



## **Friedenspolitik**

Zu den Pfründen und Privilegien meines Berufs gehört, dass ich Teilzeit arbeite. Zwei Tage die Woche bin ich Hausmann – was ja auch Arbeit ist: ich putze, wasche, mache Kommissionen. Am liebsten aber ist mir das Kochen. Ich stehe in der Küche, höre einen spannenden Podcast und lasse es brutzeln. Das Essen am Familientisch ist dann weniger beschaulich. Meine lieben Kinder sind momentan (oder eigentlich immer) ziemlich streitlustig aufgelegt. Bereits der kleinste Anlass – z.B. die Reihenfolge beim Schöpfen der Spaghetti – führt zu hitzigen Wortgefechten. Die Ansicht, dass wir Menschen ein angeborenes Aggressionspotential in uns tragen, scheint mir plausibel. Als Hausvater versuche ich zu schlichten, was jedoch nicht immer gelingen will. Wenn der Streit erst einmal ausgebrochen ist, wird man schnell selber Konfliktpartei, was die Sache eher komplizierter macht. Ich habe mir darum angewöhnt, präventive Friedenspolitik zu betreiben. Es ist – Sie ahnen es - eigentlich ganz einfach: Nachdem das Tischgebet gesprochen ist, ergreife ich sofort das Wort und erzähle eine Geschichte. Das kann ein Vorfall aus der Tageszeitung, einem Film oder unserer Gemeinde sein. Meine Kinder sind dann so Ohr, dass sie das Streiten ganz vergessen. Die Methode funktioniert nicht nur bei kleinen, sondern auch uns grossen Kindern. Es sind Geschichten, die uns verbinden, versöhnen und eine gemeinsame Richtung geben. Kein Wunder, werden in der Kirche so viele Geschichten erzählt. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Pfarrer Markus Perrenoud